



Mehr als Notes: DNUG e.V. Umbenennung beschlossen

► Seite 3



Hochschulinitiative und -wettbewerb

► Seite 4



DNUG Frühjahrskonferenz 2012, Dortmund

► Seite 8

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

mit 2011 geht ein aktionsreiches Jahr zu Ende. Zwei Dinge haben mich in unserer Arbeit besonders beeindruckt: Das Tempo, mit dem das Thema Social Business nun auch in unserer Community Fahrt aufgenommen hat, und die Tatsache, dass wir mit unseren Veranstaltungen zahlreiche Mitglieder erreicht haben, die wir in den letzten Jahren eher selten angetroffen haben.

Idealerweise hat das eine auch etwas mit dem anderen zu tun. In der Kommunikation mit Mitgliedern und Interessenten vor den Konferenzen wurde deutlich, dass Social Business mittlerweile als formulierte Aufgabe auf vielen Schreibtischen Platz genommen hat. Die Auseinandersetzung mit dem Thema wirft sehr komplexe Fragen auf. Es freut uns, dass es uns in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern und dem seit diesem Jahr erweiterten Programmkomitee offenbar gelungen ist, mit den Veranstaltungen einige Antworten und Anregungen dazu zu geben. Der in die Konferenzen integrierte Social Business Day, die einschlägigen Workshops und das Barcamp haben sich damit bewährt und werden im kommenden Jahr fortgeführt.

So freuen wir uns darauf, die Diskussion zur Arbeitsweise der Zukunft mit Ihnen im neuen Jahr fortzusetzen. Zum Start in 2012 und für die bevorstehenden Feiertage begleiten Sie unsere herzlichen Wünsche.

Dr. Roswitha Boldt
Geschäftsführerin DNUG e.V.

35. DNUG Konferenz: Social Business Day erwies sich als starker Magnet für Besucher

Die DNUG Herbstkonferenz 2011 fand am 8. und 9. November in Bamberg statt. War das Thema der Opening Keynote „Social Business becomes real“ zum Slogan für die Anwendertagung geworden, so machten die beiden Konferenztage unverkennbar klar: Social Business has become real.

Wie ein Magnet zogen die Social Business Themen der Konferenz die Aufmerksamkeit der Anwender auf sich. Die Fragestellung im Opening des Social Business Days durch Prof. Dr. Resch, HWR Berlin, „IT Management vs. Enterprise 2.0“ hatte den Nerv der Teilnehmer getroffen. In dem Spagat zwischen „Wie viel Kontrolle brauchen wir? Wie viel Freiheit können wir uns leisten?“ befinden sich offenbar viele Unternehmen auf ihrem Weg zum Social Business. Wie Evonik Industries diese Fragen für sich beantwortet hat, erfuhren die Besucher in dem sehr eindrucksvollen Erfahrungsbericht über das weltweite IBM Connections-Projekt des Konzerns. Die Komplexität des Prozesses zum Social Business machten die anschließenden Beiträge zu den Themen Online-Reputation, Social Project Management, Change-Management, Story-Telling und Teambuilding deutlich.

Ein anspruchsvolles Niveau hatte die Konferenz einschließlich des Vorprogramms



auch für die Entwickler. Inhaltlicher Schwerpunkt dabei war immer wieder XPages. Die Plätze im HandsOn-Labor für ergänzende Übungen waren sehr begehrt. Die zukunftsweisende Produktstrategie der Sponsoren wurde anhand der Nachfrage der Teilnehmer nach deren Vorträgen bestätigt: GROUP Business Software AG (Premium Sponsor Platin), BCC Unternehmensberatung GmbH (Premium Sponsor Silber), midpoints GmbH und BlackBerry / Research in Motion.

„Leadership ist entscheidend“

Martin Meyer-Gossner, The Strategy Web

Fazit als Moderator des Panels „Social Business becomes real. Adoption of new Technology Opportunities by Lotus Customers“ mit Kevin Cavanaugh, Michael Roche (beide IBM), Reiner Gratzfeld (Henkel AG & Co. KGaA), Ortwin Riske (Fiducia IT AG) und Prof. Dr. Joachim Niemeier (Universität Stuttgart).

„Mit dem Bamberger Energieschub in den Jahresendkampf“

Jörg Allmann, holistic-net GmbH

... das Gesehene und Gehörte hat mich weitestgehend überzeugt. Meine persönlichen Highlights: Wolfgang Gladbach und Sebastian von Herff von Evonik mit ihrem sehr inspirierenden Vortrag zum Thema: „Social Business. Wer macht den sowas?“, Mikkel „Danish Dynamite“ Heisterberg mit seinem Schnellkurs zur PlugIn-Entwicklung oder auch Fabian Fischer zum Thema „IT Reality Check“. Meinen Glückwunsch exemplarisch an diese Referenten auch für ihren individuellen Vortragstil...

Der guten Tradition folgend wurden während der Abendveranstaltung die Preise im diesjährigen Wettbewerb um qualitativ hochwertige Bachelor- und Masterarbeiten überreicht. Dabei lieferten sich technische und Social Business Themen ein enges Kopf-an-Kopf-Rennen.

DNUG Pavillon zur CeBIT 2012

An der nächsten CeBIT nimmt die DNUG gemeinsam mit den Unternehmen COC AG, FOCONIS AG, Haus Weilgut GmbH, thetakom. gmbh und dem Premium Partner Tech Data GmbH & Co. OHG, GB Azlan, teil. Neues aus Orlando erfährt der Besucher außerdem an den beiden Demopunkten der IBM und im intensiven Networking mit den Arbeitsplätzen auf dem IBM Hauptstand gegenüber.



Messetermin: 6.-10. März 2012
Standorte: Halle 2,
Stände B30 und A10

Collaboration Award 2012

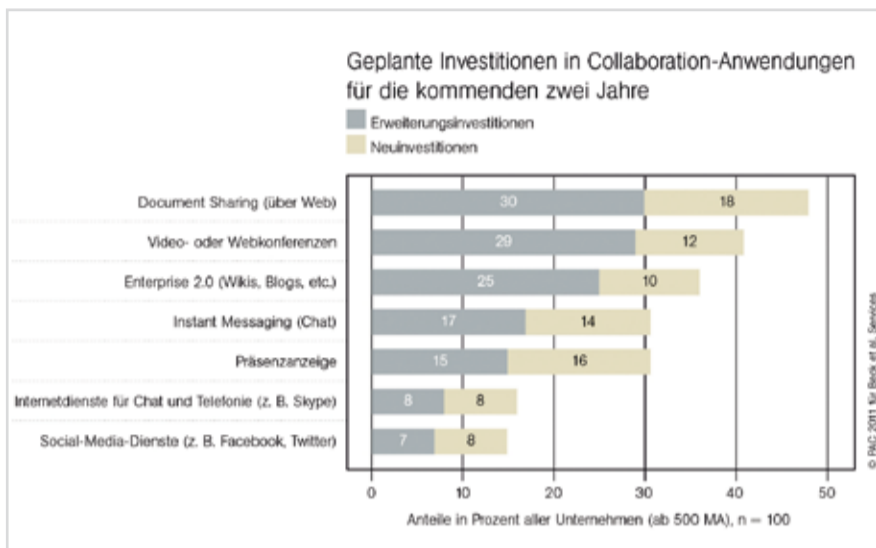
Prämiert werden Lösungen, die speziell durch ihren innovativen Charakter brillieren und als richtungsweisend für eine Collaboration 2012 bezeichnet werden können. Neben der Idee und deren professionellen Umsetzung sollen besonders Lösungen gewürdigt werden, die in der Umsetzung modernste Implementierungstechniken nutzen, die Idee der offenen Standards fördern und nach Möglichkeit eine Integration unterschiedlicher Produkte der IBM Collaboration Solutions darstellen.

Informationen und
Bewerbungsformular:
→ www.dnug.de

Einsendeschluss:
31. März 2012

Berlecon, a PAC Company Beck et al. Services Report analysiert Ist und Soll bei Collaboration, der Anwenderzufriedenheit sowie im Bereich Infrastruktur

Das IT-Dienstleistungsunternehmen Beck et al. Services hat im Verlauf der letzten Wochen seinen insgesamt dreiteiligen Report „IT Reality-Check“ veröffentlicht. Ziel dieser Erhebung war es, den geschäftlichen Stellenwert von Collaboration, die Messung der Anwenderzufriedenheit sowie den Status der Modernisierung der IT-Infrastruktur zu ermitteln. Der Report wurde von Berlecon Research, einem Unternehmen der weltweit tätigen Marktanalyse- und -Beratungsgesellschaft Pierre Audoin Consultants (PAC), erstellt. Basis hierfür lieferte eine Befragung von 100 ITK-Verantwortlichen aus Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern in Deutschland, die im Zeitraum zwischen Februar und April 2011 durchgeführt wurde.



Die wichtigsten Ergebnisse des ersten Reports „Collaboration zwischen Anspruch und Wirklichkeit“:

- Mehr als 80% wollen in den kommenden 2 – 3 Jahren in Anschaffung und Integration von Collaboration-Anwendungen investieren
- Mehr als Zwei Drittel aller Unternehmen mit konkreten Investitionsplänen haben das Ziel, vorhandene Tools und Anwendungen effizienter zu nutzen
- Knapp 45% setzen bereits sogenannte Enterprise 2.0 Tools ein
- 21% machen Bestandsaufnahmen zu Nutzen und Kosten von Collaboration Tools

Die wichtigsten Ergebnisse des zweiten Reports „Anwenderzufriedenheit in der Reifeprüfung“:

- Zwei Drittel aller Befragten halten die Verbesserung der Performance, Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von IT-Anwendungen für ein Wesensmerkmal jeder IT-Organisation.
- Die Mehrheit der Befragten beschränkt sich auf das Messen der Verfügbarkeit von Backend-Systemen, denn auf die Performance von IT-Services aus Endanwender-Sicht.
- Zeit- und Personal-mangel sind aus Sicht der Befragten die wichtigsten Hindernisse für eine End-to-End Messung der Anwenderzufriedenheit.

- Mehr als 50% der Befragten, die End-to-End-Messungen durchführen, gaben an, der IT Betrieb sei effizienter.
- Mehr als 40% der Befragten konnten eine bessere Kommunikation zwischen Business und IT sowie eine gesteigerte Zufriedenheit der Anwender feststellen.

Die wichtigsten Ergebnisse des dritten Reports „Spannungsfeld moderne Infrastruktur“:

- Als wichtigste Ziele bei der Modernisierung definieren die IT-Verantwortlichen ein vereinfachtes Infrastrukturmanagement sowie Senkung der IT-Anschaffungs- und Lizenzierungskosten. Überraschend hierbei: Nicht etwa die

Flexibilitätsziele, wie von Cloud-Anbietern propagiert, werden hier angeführt. Die Kernanforderungen lauten einfacher und kostengünstiger. Flexibilität spielt für die ITK-Entscheider demnach eher eine untergeordnete Rolle. Nur jeder fünfte Befragte stuft sie als sehr relevant ein.

- Ca. 80% aller Befragten haben bereits ihre Backend-Systeme virtualisiert und 2/3 beschäftigen sich derzeit mit Standardisierung und Konsolidierung der gesamten IT-Infrastruktur. Knapp 40% führen bereits Desktop-Virtualisierung durch. Von nachrangiger Bedeutung sind die sogenannten Self-Service-Strukturen, Infrastrukturleistungen die selbständig von den Fachbereichen abrufen werden können. Nur etwa 10% setzen diese Strukturen bereits um.
- Externe Cloud-Angebote werden bisher von 13% der IT Organisationen in Anspruch genommen. Die Mehrheit der Befragten sieht in Zeit- und Personal-mangel die größten Barrieren auf dem Weg zur modernisierten IT-Infrastruktur. Ein weiterer Hinderungsgrund sind laut Angaben ungenügende Angebote der Cloud-Provider. Konkret geben die Befragten an, sie haben Sicherheitsbedenken und möchten sich nicht in die Abhängigkeit eines Anbieters begeben.

Lesen Sie mehr unter:

- ➔ <http://www.berlecon.de>
- ➔ <http://www.bea-services.de>

DNUG News berichtet regelmäßig über aktuelle Studien.

Datenschutz in sozialen Netzen: Der Facebook ‘Gefällt mir! - Knopf’



Auf vielen Web-Seiten findet sich neben den üblichen datenschutzrechtlich unbedenklichen Social-Media-Links der so genannte „Gefällt mir! - Knopf“ (Like button) von Facebook.

Dieser ist als besonders problematisch anzusehen, da sogar Daten von Nichtmitgliedern des sozialen Netzes übertragen und ggf. auch gespeichert werden, ohne dass Nutzer auch nur die Möglichkeit der Kenntnisnahme dieser Übertragung haben. Laut Telemediengesetz dürfen Verkehrs- und Inhaltsdaten nicht an Betreiber außerhalb der EU gesendet werden.

Der Landesdatenschutzbeauftragte aus Schleswig-Holstein hat diese Problematik zum Anlass genommen, alle verantwortlichen Stellen im Bundesland aufzufordern, den „Gefällt mir! - Knopf“ von ihren Web-Seiten zu entfernen. Von den

15 angeschriebenen (7 öffentliche und 8 private) Stellen folgte nur eine dieser Aufforderung. Technisch gesehen ist die tatsächliche Funktion des Knopfes nicht transparent. Die JavaScript-Datei wird per IFrame eingebunden, liegt jedoch auf dem Server von Facebook und kann somit theoretisch jederzeit geändert werden. Damit ist für Anwender und Betreiber der Web-Seite mit zumutbarem Aufwand nicht nachvollziehbar, was der Code überhaupt mit den Daten des Besuchers tut.

```

<!-- Facebook -->
<script type="text/javascript">
  (function(d, s, id) {
    var js, fjs = d.getElementsByTagName(s)[0];
    if (d.getElementById(id)) return;
    js = d.createElement(s); js.id = id;
    js.src = "//connect.facebook.net/de_DE/all.js#xfbml=1";
    fjs.parentNode.insertBefore(js, fjs);
  }(document, "script", "facebook-jssdk"));
</script>
<!-- analytics -->
    
```

Der Heise-Verlag hat daraufhin sehr kurzfristig bereits Anfang September eine entschärfte Version für dieses Social-Plugin vorgestellt. Hier wird vor dem Aufrufen des Codes auf dem Facebook-Server ein zusätzlicher Klick nötig, damit der Nutzer wenigstens die Möglichkeit der Kenntnisnahme von einer Datenübertragung hat

und zudem mitgeteilt werden kann, welche Daten übertragen werden. Dies ist im Fall Facebook nach wie vor nicht bekannt, und damit bleibt auch mit dieser Lösung der 'Gefällt mir! - Knopf' mit vorgeschaltetem Knopf datenschutzrechtlich nicht annehmbar. Bei anderen, vor allem in der EU ansässigen Betreibern von sozialen Netzen mag das anders sein.

Ich gehe davon aus, dass die Nutzung von sämtlichen Social Plugins, die personenbezogene Daten unzulässigerweise ohne vorgeschalteten Knopf übertragen, bald nicht mehr erlaubt sein wird. Ein durchschnittlich informierter Nutzer kann

nämlich nicht abschätzen, was mit seinen Daten passiert, bevor er den Inhalt einer Seite wahrgenommen hat. Aufschlussreiche Rechtsprechung gibt es hierzu bisher wenig.

Quelle für die Bildschirmfotos:
<http://kulturbanause.de/2011/08/facebook-problem-like-button-auch-im-ie7ie8-anzeigen/#>

DNUG GRUPPE AUF XING

Diese Gruppe wurde im Juli 2010 von Timo Bucker, Bucker GmbH, ins Leben gerufen. Sie zählt heute ca. 140 Mitglieder und wird von uns ab sofort gemeinsam moderiert. In der Community können Anwender und Anbieter wichtige Themen des Alltags diskutieren, kritische Fragen an IBM bzw. die DNUG stellen und die DNUG als Anwendervereinigung auf diese Weise mitgestalten. Wir würden uns freuen, auch Sie in dieser Gruppe zu begrüßen.



Christoph Heyn
IT-Beratung Heyn,
DNUG Enthusiast für
Hochschulförderung

MITGLIEDER-VERSAMMLUNG 2011



Wesentliche Themen der Mitgliederversammlung am 7. November 2011 in Bamberg waren neben dem Rechenschaftsbericht des Vorstands und der Planung für 2012 eine Nachwahl für den Erweiterten Vorstand der DNUG und einige zukunftsweisende Satzungsänderungen.

Als neues Mitglied des Erweiterten Vorstands wurde Thomas Pfeufer, DB Systel GmbH, von der Versammlung einstimmig gewählt. Sein Vorgänger, Volker Schoratti, VS-Consulting, bleibt der DNUG als Mitglied, Enthusiast für Compliance und Juror weiterhin verbunden.

Die Mitgliederversammlung beschloss außerdem, dass die Anwendervereinigung zukünftig den Namen **DNUG e.V.** trägt, sowie über den Gegenstand der Tätigkeit – **Collaboration Anwendungen**, verankert in der Satzung § 2 Ziele des Vereins, § 4 Voraussetzungen und Erwerb der Mitgliedschaft und § 12 Sonstige Bestimmungen.

Auch im kommenden Jahr wird sich die DNUG mit den Auswirkungen der geänderten Arbeitsmodelle und Prioritäten in den Unternehmen auseinandersetzen. Das bedeutet weitere Optimierung des Portfolios und Steigerung der Attraktivität für Mitglieder und Interessenten. In der Diskussion ist u.a. die Etablierung einer **Connections User Community**.



Thomas Pfeufer ist seit 1997 bei der heutigen DB Systel GmbH tätig. In dieser Position verantwortete er unter anderem die Administration der Groupware-Umgebung. In seiner heutigen Position ist er zuständig für die Architekturen und die Systementwicklung der Mail- und Groupware-Umgebungen. Die DB Systel GmbH ist das Systemhaus der Deutschen Bahn AG. Mit ihren Mitarbeitern in Frankfurt, Erfurt und Berlin betreut sie die IT-Infrastruktur der Deutschen Bahn AG und anderer Logistikunternehmen.

Nachgefragt Lab Tour 2011 – „Feuerwerk“ an Vorträgen und Präsentationen

Welche Entwicklungen für IBM Collaboration Software sind zukünftig geplant? Bin ich noch auf dem aktuellen Stand? Zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen fand sich vom 5. bis 7. Oktober eine erfreulich große Gruppe mit 14 DNUG Mitgliedern aus 10 Unternehmen zusammen, um ins Herz der Software-Entwickler nach Westford zu reisen.

Wir haben einmal nachgefragt, welche Eindrücke und wertvollen Informationen die Teilnehmer mitnehmen konnten:



Stefan Gebhardt
FSS IT
SOLUTIONS
GMBH

„Die LabTour 2011 war für mich persönlich die erste Teilnahme. Eigentlich sollte diese bereits im letzten Jahr erfolgen, dies hatte aber terminlich nicht geklappt. Umso gespannter war ich auf die Veranstaltung in diesem Jahr.“

Zunächst einmal waren es durchaus herausfordernde zweieinhalb Tage. Die ersten zwei Tage in Westford beschäftigten sich mit Vorträgen und Diskussionen, der letzte halbe Tag war dann direkt in den Labors in Cambridge.

In der Nachbetrachtung sind die Empfindungen sehr gemischt. Einerseits hat IBM eine sehr professionelle Veranstaltung mit

einem „Feuerwerk“ an Vorträgen und Präsentationen zusammengestellt und sich sehr viel Mühe gegeben. Andererseits verdrängten die Roadmaps und technischen Features der einzelnen Produkte teilweise den Blick auf die Gesamtstrategie. Viele Features – gerade die von dem gerade veröffentlichten Notes 8.5.3 – waren bereits im Vorfeld bekannt.

Das Highlight der Veranstaltung war sicherlich der letzte halbe Tag in den Labors in Cambridge, wo IBM einen Blick „hinter die Vorhänge“ zuließ und Ideen zeigte, die noch nicht in konkreten Produkten zu finden sind.

Unterm Strich überwog durchaus das Positive und ich kann einen Besuch in 2012 nur empfehlen.“



Heinrich Kroiss
Raiffeisen Informatik GmbH

„Auf jeden Fall ist das Briefing Center in Westford einen Besuch wert. Das liegt sicher nicht an der Lage im Grünen (direkt neben der Autobahn), sondern sicher eher an der Möglichkeit hier Informationen direkt von den relevanten IBMern aus erster Hand zu erhalten.“

Die Präsentationen gingen dann auch –geführt von unserem Host David Montgomery – in zwei Tagen quer durch das



IBM Portfolio und in den Pausen wurde dann auch mit den IBMern fleißig weiter geplaudert.

Der dritte Tag war dem IBM Research in Cambridge gewidmet. Zugegeben, ich besuche den IBM Research bei der Lotusphere eher selten. Werner Geyer brachte uns zusammen mit seinen Kollegen die Aufgaben des „Center for Social Software“ näher. Von Projekten wie Timeflash, Beyond Discussions, Clearly und Historio werden wir in Zukunft sicher noch öfter hören. Ich für meinen Teil werde dem IBM Research in Zukunft sicher mehr Aufmerksamkeit schenken.

Mein grundlegender Tenor ist sehr positiv und ich werde auf jeden Fall versuchen, auch nächstes Jahr dabei zu sein. Die Chance, hier im kleinen Kreis Einfluss zu nehmen, ist einfach zu verlockend.“

Neues von den Arbeitskreisen

Bei einigen Arbeitskreisen gibt es Veränderungen in der Leitung. Im **AK Social Software & Knowledge Management** sind **Anja Wittenberger**, Communardo Software GmbH, und **Joachim Haydecker** die neuen Ansprechpartner. Frau Wittenberger begleitet als Business Consultant Weiterentwicklungen von Intranets und kollaborativen Arbeitsumgebungen. Herr Haydecker ist freier IT-Consultant, Projektmanager, Trainer und Coach im Bereich Social Business-/Network, Kommunikation und E-Learning.



Anja Wittenberger

Im **AK Anwendungsentwicklung** wird Sigrun Greber, GWDG, ab sofort von **Uwe Brahm**, Max-Planck-Institut für Informatik, unterstützt. Neben seiner freiberuflichen Beratertätigkeit im Lotus Notes/Domino-Umfeld verantwortet er den erfolgreichen Systembetrieb eines hochverfügbaren Lotus Domino Clusters für diverse Standardanwendungen (Mail, Kalender, usw.) und die Anbindung mobiler Endgeräte, sowie eine große Zahl von maßgeschneiderten Spezialapplikationen zur Unterstützung des täglichen IT-Forschungsbetriebes.

Alle drei sind in der DNUG mit ihren Themen seit Jahren aktiv und bekannt.



Joachim Haydecker



Uwe Brahm

An dieser Stelle möchten wir uns für die engagierte Arbeit in ihren Arbeitskreisen sehr herzlich bedanken bei Dr. Wilfried Grieger, GWDG (AK Anwendungsentwicklung), Ingo Erdmann, PAVONE AG, und Prof. Dr. Stefan Smolnik, EBS (AK Social Software & Knowledge Management), Thomas Becker, Linde AG (Kunden & Interne Dienstleister) sowie Peter Schöne, itelligence AG (AK Enterprise Integration).

Zudem gab es etwas zu feiern: Wir gratulieren den Arbeitskreisen Anwendungsentwicklung (40. Meeting am 7. November 2011 in Bamberg) und Systemmanagement (50. Meeting am 13. Oktober 2011 in Frankfurt, Leitung: Olaf Börner, BCC Unternehmensberatung GmbH) noch einmal herzlich zum 15-jährigen Bestehen!

AUFRUF: Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, die Communities der Arbeitskreise auf EULUC für Anfragen und die fachliche Diskussion zu nutzen.

Hochschul-Wettbewerb 2011

Die Juroren hatten es in diesem Jahr nicht leicht, die beste Arbeit im Hochschul-Wettbewerb 2011 zu ermitteln. Bis zum Schluss lieferten sich Michael Gollmick und Fabian Seewald ein Kopf-an-Kopf-Rennen, bis sich schließlich ein Gewinner mit hauchdünnem Vorsprung durchsetzen konnte. Solch eine Spannung wünschen wir auch für den künftigen Wettbewerb und gratulieren noch einmal allen Preisträgern.



Michael Gollmick, Fabian Seewald, Benjamin Wolber (v.l.n.r.)

Die besten Arbeiten im Hochschul-Wettbewerb 2011 Interaktions- und Navigationskonzepte zum Dokumentenmanagement in Groupware- Datenbanken



Michael Gollmick
Universität Paderborn
Studiengang Betriebs-
wirtschaftslehre

Ein Handwerker kann nur so gut sein, wie sein Werkzeug. Diese Weisheit kann leicht auch auf Nutzer von IT-Systemen übertragen werden. Hieraus leitet sich unter anderem die Zielstellung der Erstellung neuer und der kontinuierlichen Verbesserung vorhandener Anwendungskonzepte ab. Die vorliegende Arbeit trägt hierzu durch den Entwurf zweier Konzepte bei. Zum einen wird ein personalisierbares Navigationskonzept zur Informationsrecherche mittels mobiler Endgeräte im Unternehmenskontext - der Personal Mobile Navigator (PeMoNa) – entworfen. Des

Weiteren wird mit dem Drag & Drop Tagging Interface (DTI) eine hochinteraktive Benutzerschnittstelle zur vereinfachten Schlagwortanreicherung von Wissensobjekten konzipiert. Während der PeMoNa vor allem durch eine einfache Bedienung und die durch ihn kostengünstig erreichbare „Mobilmachung“ bestehender Wissenssammlungen verspricht, stellt das DTI durch Verknüpfung etablierter Benutzergesten mit aus dem Web 2.0 bekannten Elementen eine einfach und intuitiv zu bedienende Verbesserung einer bestehenden Benut-

zeroberfläche dar. Hierbei werden unterschiedliche Ansätze erwogen und notwendige Anforderungen definiert.

Im Rahmen dieser Arbeit werden beide Konzepte prototypisch umgesetzt. Hierzu werden unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert und eine Umsetzung auf Basis der IBM XPages Technologie sowie mehrerer Open Source Projekte dargestellt. Dadurch können nicht nur die Anforderungen der Konzeption erfüllt, sondern auch die Integration beider Konzepte in eine bestehende auf IBM Lotus

GEWINNER

1. Platz

Michael Gollmick

Universität Paderborn, Studiengang Betriebswirtschaftslehre

Thema: Interaktions- und Navigationskonzepte zum Dokumentenmanagement in Groupware-Datenbanken

2. Platz

Fabian Seewald

VWA-Studienakademie, University of Cooperative Education, Business Administration

Thema: Exploratory assessment of Dundu as a tool for the change management of Social Business

3. Platz

Benjamin Wolber

Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen Studiengang Wirtschaftsinformatik

Thema: Enterprise 2.0 Feinkonzeption, Implementierung und Rollout einer Social Networking-Plattform

JUROREN

Für den Wettbewerb 2011 waren als Juroren tätig:

Dr. Christian Breu
Joachim Haydecker
Christoph Heyn
Dr. Lutz Klimpel
Jörg Rafflenbeul
Dr. Bernd Stemmann

Notes und Domino aufbauende Anwendungsarchitektur aufgezeigt werden.

Die kompletten Arbeiten der Platzierten finden Sie auf unserer Website unter www.dnug.de

Neue Mitglieder und Partner stellen sich vor



BCC Unternehmensberatung GmbH
• Notes Client Management
• Secure EMail Communication
• Server Protection



IT works unlimited GmbH & Co. KG (ITWU)
• Individuell anpassbare Softwarelösungen
• Support & Administration Ihrer Domino-Infrastruktur
• Integration mit vorhandenen Systemen, z.B. SAP



We4IT GmbH
• Lotus Notes goes mobile
• Workflow made easy
• Application Lifecycle Management

Kaiser's Tengelmann – bestens gerüstet für die Zukunft!

Seit über 130 Jahren ist Kaiser's Tengelmann eine feste Größe im Lebensmittel-einzelhandel. Mit einem seit dem Jahr



2005 stetig weiterentwickelten Filialkonzept ist das Unternehmen auf Erfolgskurs. Bis heute wurden weit über 200 Filialen in den Verkaufsregionen Nordrhein, Berlin & Umland sowie München/Oberbayern auf dieses Konzept umgestellt. Hohe Qualitätsansprüche, ein umfangreiches Frischesortiment, perfekte Servicequalität und die angenehme Einkaufsatmosphäre stehen im Vordergrund.

Als Konsequenz des gestiegenen ökologischen Bewusstseins wurde die Bio-Eigenmarke „Naturkind“ pünktlich zum 25. Geburtstag im Jahr 2011 auf etwa 300 Produkte ausgebaut. Mit regionalen Marken wie „Unser Land“ in Bayern und „Von hier“ in Berlin setzt das Unternehmen einen Schwerpunkt auf Produkte mit Heimatbezug. Besonders großer Beliebtheit erfreuen sich außerdem die vielfach prämierten Wurst- und Fleischwaren der

zu Kaiser's Tengelmann gehörenden Birkenhof-Produktionsbetriebe und die vielfältige Präsenz der Eigenmarken, welche die komplette Bandbreite vom Preissegment bis „Premium“ abdecken.

Bereits seit vielen Jahren arbeitet Kaiser's Tengelmann im gesamten Verwaltungsbereich mit Lotus Notes. Erst kürzlich wurden alle relevanten Bereiche auf Lotus 8.5 umgestellt.

EULUC – meet the experts Eine Standortbestimmung

Es dauert ja immer ein wenig bis innovative Ideen in der Breite den Durchbruch schaffen. Wir haben gemeinsam diese Erfahrung bei vielen IT-Themen in der



Vergangenheit gemacht. Sei es E-Mail, sei es Groupware, das Internet im Allgemeinen oder auch Smartphones, alles brauchte eine gewisse Zeit, um Anerkennung zu finden, vieles davon fällt heute in den Bereich Commodity und ist nicht mehr aus dem Arbeitsleben wegzudenken. Das Thema Social Business hat in den letzten Monaten mehr und mehr Fahrt aufgenommen. Die Fragestellung, ob Social Business grundsätzlich „fliegt“ oder nicht, ist eigentlich entschieden. Es geht inzwischen mehr um die Frage, wann und mit welcher Technologie, aber primär mit welchem inhaltlichen und organisatorischen Konzept. Die IT hat mal wieder eine Aufgabe, an der sie wachsen kann. Der breite Durchbruch wird sicherlich im Jahr 2012 kommen. Die Mutigen sind in 2011 oder teils schon früher vorangegangen.

Die DNUG hat diesen Trend und damit auch die neue Aufgabenstellung schon

sehr früh erkannt und 2007 IBM Connections als Social Collaboration Plattform zur Nutzung gebracht. Es ist eine technologisch beeindruckende Topologie entstanden, auf der sich die DNUG Mitglieder bewegen können. Viele Unternehmen konnte diese Plattform nutzen, um einen Blick für den inhaltlichen und technischen Betrieb von IBM Connections zu bekommen, bevor sie eigene Aktivitäten ins Social Business starteten. Dies soll auch in Zukunft der primäre Zweck der Plattform sein.

Die Betreiber SOFTWAREK und holistic-net konnten umfangreiche Betriebserfahrungen sammeln. Die Intention, einerseits eine solide Plattform bereitzustellen, andererseits möglichst schnell neu verfügbare Features zu bieten, stellt eine gewisse Gratwanderung dar, die wir aber – so meine Meinung – in der Vergangenheit zufriedenstellend gemeistert haben. Mit wachsender Komplexität und wachsender

Nutzung wird aber der Anspruch an Verfügbarkeit und Solidität im Vordergrund stehen müssen.

Folgende Aufgaben stehen in den nächsten Wochen und Monaten an:

- Neue White Papers zur EULUC-Nutzung, um das Nutzungsspektrum in voller Breite darzustellen.
- Beschreibung von Collaboration Use Cases
- EULUC-Marketing in der DNUG Community
- Automatisierung des Monitorings
- Systematisierung des Supports
- ... und irgendwann zur rechten Zeit das Update auf IBM Connections 4

Wir blicken also in ein spannendes olympisches Jahr 2012. Der Vorteil dieses Schaltjahres ist, dass wir mal wieder ein Tag mehr Zeit haben, alle Aufgaben zu erledigen.

EULUC – meet the experts Das Studentenprojekt an der TU Ilmenau geht in eine neue Runde

Learning Nuggets, Schreibtipps für Social Media und die Weichenstellung für die Nutzung von EULUC zur Vorbereitung von Barcamps gehören zu den Ergebnissen der ersten zwei Semester EULUC-Projektarbeit. Stellvertretend für das gesamte Projektteam fassten Astrid Schneider und Jan Gröne den Weg von der Aufgabenstellung zur konkreten Nutzeraktivierung für EULUC im Plenum der Herbstkonferenz für alle Teilnehmer zusammen.

Ab dem Herbstsemester 2011 werden zunächst zwei neue Studententeams mit Zielrichtung EULUC starten. Der

erste Workshop mit Beteiligung von DNUG, holistic-net und SOFTWAREK fand direkt in Bamberg statt. Die nächsten Wochen dienen den Studenten der Einarbeitung in das Thema und dem Kennenlernen der Plattform. Zu tun gibt es genug und wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit.

Außer dem EULUC-Projekt werden die Kooperation mit der Fiducia IT AG weitergeführt sowie die Stadtwerke Görlitz und das IBM interne TechSales-Team neu als Partner eingebunden.

Mehr über den Studiengang und Möglichkeiten der Zusammenarbeit unter:
→ <http://www.tu-ilmenau.de/komwi/>

„Die erfrischende studentische Truppe aus Ilmenau macht Hoffnung auf neuen Schwung beim zukünftigen Personal, auch in der IT-Welt.“

Jörg Allmann, holistic-net GmbH



DNUG Regionaltreffen Calling the IBM Software Super Women and Nerdy Girls at IBM Collaboration Solutions!

Unter diesem Thema hatte das Organisatoren-Team um Anett Hammerschmidt, Anja Williams und Joachim Bernert am 8. September 2011 zum 7. Regionalmeeting nach Berlin geladen. „Meeting“ war dabei deutlich untertrieben – drei Fachvorträge, Laborbesichtigung bei ilink, viel Möglichkeit zur Diskussion und ein kultureller Teil mit Besuch der Open-Air-Ausstellung am Checkpoint Charlie und des Museums für Kommunikation sowie dem Ausklang des Tages für die mehr als 30 Personen im Maximilians, Friedrichstraße.

Fazit von Frau Williams: „So anstrengend es auch war, es hat super Spaß gemacht und mit euch würde ich diesen ‚Kraftakt‘ sogar noch einmal machen, ...“



Anett Hammerschmidt · lotuspower.net, Madlen Niekammer · IBM Schweiz, Anja Williams · ilink Kommunikationssysteme GmbH (v.l.n.r.)

Glosse Krankheitsbilder im 21. Jahrhundert



Jörg Allmann
holistic-net GmbH,
Mitglied im Erweiterten
DNUG Vorstand,
DNUG Enthusiast für
Application Management

Es gibt einen Song von Fury in the Slaughterhouse mit dem Titel „Every generation got its own disease“. Ein Krankheitsbild des frühen 21. Jahrhunderts wird durch Smartphones verursacht. Ich muss zu meiner Schande gestehen, dass das Krankheitsbild auch bei mir partiell auftritt. Deshalb erlaube ich mir dieses auch relativ unverhüllt zu beschreiben. Die Menschen, die das Krankheitsbild zeigen, will ich der Einfachheit halber als die „Bekloppten“ bezeichnen, die anderen Menschen als die „Normalen“. Laut Marktforschungsinstituten sind derzeit ca. 420 Millionen Menschen gefährdet. Eine Lösung könnte eine verstärkte soziale Kontrolle der Bekloppten durch die Normalen darstellen, aber bei signifikanter Überzahl der Bekloppten scheitert diese Kontrolle.

retten, Facebook checken, Google+ checken, das Wetter – das offizielle Wetter könnte ja von dem abweichen, was man am Himmel erkennen kann -, und auf Spiegel Online nachgucken, ob der Papst noch steppt. Bei manchen Bekloppten kommt noch der Aktienkurs und die sekundengenaue Marktkapitalisierung ihres Portfolios hinzu.

Mit Flatrate im Inland kann der Bekloppte das alles relativ cool abwickeln. Möglicherweise merkt der Gesprächspartner, dass man gar nicht zuhört. Bekloppte haben allerdings auch für Normale einen begrenzten Unterhaltungswert, weil sie beide Gruppen in disjunkten Welten bewegen. Welchen Normalen interessiert es schon, ob der Papst noch steppt? Untereinander haben Bekloppte einen enormen

benen Handlungen das Auffinden eines offenen WLANs geschaltet werden. Es sei denn man kann sich das Data Roaming auf Basis einer Erbschaft leisten. Mit einigen Kollegen durfte ich diese Ausprägung kürzlich inkl. Selbststudium in und um Boston beobachten. Die Signalstärke eines offenen WLANs entscheidet über die Straßenseite. Ein Starbucks in Sichtweite wirkt wie ein Magnet. Im Auto unterwegs gilt es mit großer Eile freies Gelände zu überbrücken, um dann fast wie ein Verkehrshindernis durch den nächsten Ort zu schleichen. Spitze Stoppschreie von der Rückbank hallen durchs Auto. Auf dem Weg aus einem – eine Unverschämtheit – WLAN-freien Restaurant, rennen die Bekloppten schnurgerade in das nahe gelegene Einkaufszentrum mit WLAN, um ihrer Sucht Nahrung zu geben. Es könnte ja sein, dass der Papst ... Ein Kollege kann nur unter Anwendung unmittelbarer körperlicher Gewalt von seinem Chef aus der Mall gezogen werden, immer wieder stammelnd: „Ich wollte doch nur kurz ...“ oder „Die anderen sind doch auch ...“. Der Rückflug über den Atlantik kommt einem kalten Entzug gleich. Der Flieger hat allerdings noch nicht richtig in Frankfurt aufgesetzt, da erschallen die bekannten Fanfaren, die die Rückkehr zur kostengedämpften Flatrate-Droge ankündigen. Zu Hause mag die soziale Kontrolle durch einen Ehepartner aus der Gruppe der Normalen zuschlagen. Es soll allerdings auch schon bekloppte Paare geben.

Engere „bekloppte“ Freunde mögen mir diese Glosse verzeihen. Lasst uns rechtzeitig eine Selbsthilfegruppe gründen. Ich bin dabei.



In der vollen Ausprägung zeigt sich das Krankheitsbild darin, dass die Betroffenen alle paar Sekunden ihr Smartphone aus der Hosentasche, der Jackentasche, der Handtasche oder aus einer untermodischen Aspekten vollkommen indiskutablen Gürteltasche reißen um zu prüfen, ob auf der Welt im Allgemeinen oder in ihrer Bekloppten-Peer-Group im Besonderen irgendetwas passiert ist. Mail checken, um gemäß Tim Bendzko die Welt zu

Bedarf an Informationsaustausch, der allerdings nicht wirklich bilateral ist, sondern lediglich einem Hinwerfen von Information nach dem Motto, ich weiß was (unwichtiges) was du noch nicht weißt, gleicht.

Das fortgeschrittene Krankheitsbild zeigt sich in Situationen, in denen den Bekloppten die Flatrate fehlt. Dann muss technologisch vor die zuvor beschrie-

NEWSolutions – das Fachmagazin für Ihre IBM Power Plattform

DNUG
Medienpartner
stellen sich vor

1. NEWSolutions – die Fachzeitschrift für Geschäftsführung und EDV-Leiter großer Unternehmen, die ihre Unternehmens-IT auf einer IBM Power Plattform betreiben. Die Redaktion besteht zu 1/3 aus strategischen Beiträgen für Manager und 1/3 aus IT-Fachwissen-Beiträgen für EDV-Leiter sowie ergänzend aus 1/3 Produkt-News und Fallstudien.

2. Im NEWSolutions Online-Magazin www.newsolutions.de wird die Redaktion des Print-Mediums durch themenverwandte Beiträge fortgeführt – teils passwortgeschützt für Abonnenten. Hier finden die Techniker auch den Code zu ihren Programmbeispielen und Utilities.



3. In den NEWSolutions Foren – mit inzwischen über 60.000 User-generierten Beiträgen / 6.300 registrierten Usern – werden technische Informationen ausgetauscht, HW, SW, Jobs angeboten und News veröffentlicht.

4. Der monatliche content-driven Newsletter ergänzt das Informationsangebot der anderen Medien für ca. 7.000 Empfänger.

5. NEWSolutions eDossiers sind themenfokussierte elektronische Ausgaben.

LOTUSPHERE COMES TO YOU 2012

Alles Wissenswerte aus Orlando – Neuigkeiten rund um IBM Lotus Notes und Domino

Allen, die nicht an der Lotusphere 2012 in Orlando teilnehmen können, bieten zahlreiche DNUG Mitglieder unmittelbar nach der Lotusphere Gelegenheit, die wichtigsten Neuerungen aktuell, komprimiert und verständlich aufbereitet bei verschiedenen Lotusphere Comes To You-Nachlesen zu erfahren.

TERMINE

NOTES USERTAG 2012
7. Februar, 10 - 18 Uhr
Dorint, Frankfurt-Sulzbach

7. FEBRUAR 2012
Notes User Tag 2012
Haus Weilgut
Frankfurt/Main



7./ 8. FEBRUAR 2012
SOFTWAREK
Innovative Technologien GmbH
Fürth

29. FEBRUAR & 1. MÄRZ 2012
holistic-net GmbH
Hannover



4. MAI 2012
Lotusphere Comes To You
SIT GmbH
Ehningen

Die DNUG bietet eine Service-Seite zu den LCTY-Veranstaltungen an. Wir weisen online gern auf Ihren Event hin, wenn Sie das DNUG Logo auf der Veranstaltungsseite einbinden.

Auf dem Weg zu Web- und Cloud-fähigen Domino-Anwendungen

Der Wunsch nach der Modernisierung bestehender Lösungen für Lotus Notes / Domino ist allgegenwärtig: Unternehmen streben danach, die Leistungsfähigkeit und Benutzerfreundlichkeit ihrer Systeme zu erhöhen, Support-Kosten einzusparen, mobile Endgeräte einzubinden und die Abhängigkeit vom Notes-Client zu reduzieren. Im Fokus steht dabei Cloud Computing, bei dem die geschäftskritischen Daten und Anwendungen immer und überall verfügbar sind. Dennoch schrecken viele Unternehmen vor einer entsprechenden Modernisierung ihrer Lösungen hin zu zukunftsfähigen, via Web-Browser und mobile Geräte nutzbaren Anwendungen zurück. Grund: Sie fürchten bei der Umsetzung derartiger Vorhaben schwer beherrschbare, kostenintensive und langwierige Projekte mit umfangreichen Regressionstests, Schulungen sowie unvorhersehbaren Auswirkungen auf die etablierten Geschäftsprozesse.

Diesen Befürchtungen setzt die GROUP Business Software AG (GBS) mit GBS Transformer - eine Kombination aus Professional Services und innovativen Technologien - entgegen. Mit GBS Transformer gelingt eine zukunftsweisende Modernisierung des Anwendungsportfolios zu geringeren Kosten,

in kürzerer Zeit und mit weniger Auswirkungen für die Mitarbeiter. Für den Notes-Client entwickelte Anwendungen werden dazu in Web- und Cloud-fähige Lösungen überführt. Hierzu werden fünf Stufen durchlaufen: Mit dem „Transformer Investigator“ werden zunächst zahlreiche Informationen über die Art, Nutzung und Abhängigkeiten aller zu modernisierenden Anwendungen gesammelt und für alle untersuchten Anwendungsvorlagen festgehalten. Letztere werden mit dem „Transformer Analyzer“ anschließend einer Detailanalyse unterzogen, bei der für jedes Element der Vorlage ermittelt wird, ob eine automatische Transformation möglich ist.

Dann beginnt die eigentliche Transformation mit dem „Transformer Converter“. Dabei handelt es sich um ein Eclipse-Plugin für den Domino Designer, das zunächst über DXL die Anwendungsvorlage ins XML-Format extrahiert. Daran schließt sich die Überführung der Anwendung in XPages an, wobei enthaltener @Formula-Code in SSJS-Code umgewandelt wird. Der nach wie vor vorhandene LotusScript-Code wird nun durch den „Transformer Builder“ in entsprechenden Java-Code überführt. Zudem kompiliert das als Eclipse-Plugin ausgestaltete Builder-Tool, das die im Domino Designer enthaltene Build-Routine erweitert, den Code und

die zuvor erzeugten XPages, so dass sie auf dem Domino-Server ausgeführt werden können.

Zur Laufzeit greift dann mit der „Transformer Extension Library“ ein letzter entscheidender Baustein in den Prozess ein, der als OSGi-Plugin für den Domino Server realisiert wurde. Erst die Library bestimmt die Optik und das Verhalten der einzelnen XPages-Funktionalitäten, so dass diese wie die ursprünglichen Notes-Client-Anwendungen genutzt werden können. In Ergänzung zum automatisierten Prozess besteht die Möglichkeit gezielt manuell einzugreifen, um auch diejenigen Funktionalitäten zu konvertieren, die nicht vollautomatisch transformiert werden können. Bei der Umsetzung der Anwendungsmodernisierung mit GBS Transformer bleiben somit alle Daten sowie die Notes-Sicherheitsmechanismen unangetastet. Zudem werden Benutzerschnittstelle und Businesslogik originalgetreu konvertiert, sodass für Unternehmen kostenintensive Tests und Schulungen grundsätzlich entfallen.

Weitere Informationen unter <http://gbs.com/de/transformer>

Verleihen Sie Ihren Domino-Anwendungen neuen Schwung!

Mit GBS Transformer machen Sie Ihre Domino-Anwendungen fit für's Web und die Cloud – schnell, einfach und sicher!



DNUG Frühjahrskonferenz 2012 in Dortmund

Wie wird unser Arbeitsplatz zukünftig aussehen?

Die Diskussion geht weiter.



Wie werden wir intern und mit Partnern kommunizieren? Wie gehen wir mit Informationen um? Diese und andere Fragestellungen rund um das große Thema Social Business werden im Mittelpunkt der nächsten DNUG Konferenz stehen. Sie wird am 12. und 13. Juni 2012 im Best Western Parkhotel & Kongresszentrum Westfälenhallen Dortmund stattfinden. Barcamp, der gesondert buchbare Social Business Day und HandsOn-Trainings werden Bestandteile des Programms sein.

Es ist unser Anliegen, auch die Awareness der DNUG Enthusiasten auf der Veranstaltung zu unterstützen.

Die Konferenz wird wie stets im Frühjahr von einer Ausstellung begleitet. Aussteller und Sponsoren werden die Gelegenheit bekommen, ihre Botschaften an die Teilnehmer als Elevator Pitch im Plenum zu adressieren. Das Vorprogramm am 11. Juni 2012 bietet die gewohnte Plattform für die Arbeitskreise und spezielle Workshops.



Sponsoring Glanzpunkte im Tagungsnetzwerk

Wie können Sie sich als IBM Business Partner oder IT-Dienstleister wirkungsvoll präsentieren?

Die DNUG Konferenzen bieten Unternehmen eine große Palette verschiedener Möglichkeiten. Gezielte Aufmerksamkeit muss nicht immer teuer sein. Das haben viele DNUG Mitglieder in der Vergangenheit mit immer neuen und kreativen Aktionen bewiesen.

Logo Branding auf der Tagung oder Elemente zur Ausstattung der Konferenz bzw. der Social Events sind nur eine kleine Auswahl im vielfältigen Sponsoren-Portfolio.

Nutzen Sie die DNUG Frühjahrskonferenz 2012 in Dortmund als Plattform zur Umsetzung Ihrer Ideen – vielleicht in Verbindung mit einem Platz in der Ausstellung. Sprechen Sie mit uns – wir realisieren fast alles für Sie.

Der Premium-Sponsoren-Status, der in den Abstufungen Silber – Gold – Platin durch ein bestimmtes Buchungsaufkommen erreicht wird, ist mit zusätzlichen Vergünstigungen verbunden.

Sponsoren und Aussteller, die bis Ende Januar 2012 für die Frühjahrskonferenz buchen, sichern sich damit ihren Platz in der Einladungsbroschüre der Konferenz und einen **Preisvorteil von bis zu 10%**.



Leitthemen und Programm-Komitee

Das Vortragsprogramm der Konferenz wird bestimmt durch die Leitthemen:

Zukunft und IT-Trends:
Wohin entwickelt sich die IT?

Vernetzen: Vom Hype zur dauerhaften Wertigkeit von Social Media

Kommunikation: Integration von Telefonie und IT

Kosten: Wege zur Steigerung von Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit

Praxisberichte: Welche Erfahrungen möchten Sie in die Konferenz einbringen?

Dokumente und Informationen: Wie arbeiten wir mit Dokumenten und Informationen zusammen?

Ihre konkreten Inhalte wurden für die aktuelle Vortragsausschreibung überarbeitet.

Im DNUG Programmkomitee sind aktiv:

Jörg Allmann, holistic-net GmbH

Dr. Willms Buhse, doubleYUU

Günter Daniel, proClients GmbH

Prof. Dr. Ulrike Erb, Hochschule Bremerhaven

Ingo Erdmann, PAVONE AG

Reiner Gratzfeld, Henkel AG & Co. KGaA

Joachim Haydecker

Christian Holsing, IBM Deutschland GmbH

Michael Ingendoh, midpoints GmbH

Andreas John, Heitkamp & Thumann KG

Ingo Karge, IBM Deutschland GmbH

Prof. Dr. Michael Koch, Universität der Bundeswehr München

Marcel Kirchner, Technische Universität Ilmenau

Birgit Krüger, VR Kreditwerk AG

Stefan Lattermann, TÜV Rheinland Service GmbH

Prof. Dr. Joachim Niemeier, Universität Stuttgart

Stefan Pfeiffer, IBM Deutschland GmbH

Prof. Dr. Olaf Resch, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Ortwin Riske, FIDUCIA IT AG

Julian Scharf, IBM Deutschland GmbH

Dr. Peter Schütt, IBM Deutschland GmbH

Prof. Dr. Stefan Smolnik, EBS Universität für Wirtschaft und Recht i.Gr.

Prof. Dr. Stefan Stieglitz, Universität Münster

Heiko Voigt, SIT GmbH

Henry Walther, SOFTWAREWerk GmbH

Jürgen Zirke, agentbase AG

TERMINE

15. FEBRUAR 2012

Regionalveranstaltung
Hamburg

6.-10. MÄRZ 2012

DNUG@CeBIT 2012
Hannover

31. MÄRZ 2012

Einsendeschluss für den
Collaboration Award

11.-13. JUNI 2012

DNUG Frühjahrskonferenz 2012
Dortmund

31. AUGUST 2012

Einsendeschluss für Abschlussarbeiten
zum Hochschulwettbewerb

OKTOBER 2012

DNUG Lab Tour
Westford/MA

7.-9. NOVEMBER 2012

DNUG Herbstkonferenz 2012
Fulda

NEUE MITGLIEDER

Herzlich willkommen unseren neuen Mitgliedern

Heitkamp & Thumann KG
IT works unlimited GmbH & Co. KG
KAISER'S Tengelmann GmbH
We4IT GmbH

Werner Götz
Joachim Haydecker
Francesca Herbstleb
Johannes Lintner
Oliver Stobbe

IMPRESSUM

Herausgeber: DNUG e. V.
Kahlaische Straße 2 · 07745 Jena

Telefon: +49 3641 4569-0
Fax: +49 3641 4569-15
E-Mail: newspaper@dnug.de

Redaktion: Dr. Roswitha Boldt, Ulf Eckhaus
Redaktionsbeirat: Michael Brummer-Witt,
Dr. Martin Kabath

Entwurf/Satz: WSB Werbeagentur GmbH, Leipzig
Auflage: 4.500

Der DNUG Newspaper dient zur Information und zur Auslage bei Konferenzen, Anwenderkreisen und Hochschultagen. Gern schicken wir Ihnen ein gedrucktes Exemplar zu oder Sie können ihn auch unter www.dnug.de downloaden.

Anzeigen und Beilagen
GROUP Business Software AG
trimco

Folgen Sie uns bzw. werden Sie Fan bei Facebook!

